

## Väterlesung: Wilhelm Löhe 1808-1872

### Warum bekenne ich mich zur Lutherischen Kirche?

#### „Aus den Beiblättern der „Kirchlichen Mitteilungen aus und über Nordamerika“, 1846

Diese Frage klingt engherzig und mancher, der sie hört, ahnt eine Antwort, mit welcher er nicht einverstanden sein kann. Von einer „lutherischen Kirche“ reden, und das in einer Zeit, wo man von nichts als von Fortschritt, vom Verlassen des Alten, vom Anbahnen neuer kirchlicher Zustände träumt, – das scheint bedenklich. „Wenn nur nichts Verkehrtes zutage kommt! Wenn nur die Liebe nicht verletzt und die Hoffnung künftiger wahrer Einigung der getrennten Kirchenparteien nicht gehindert wird!“ – Sei ruhig, lieber Leser! Fürchte nichts! Höre die Antwort und prüfe aus ihr die Frage. Erscheint dir nach ruhiger Prüfung der Antwort die Frage aus einem fanatischen Geiste entsprungen zu sein, so kannst du ja das Blatt beiseite legen und wir haben dennoch Frieden. Ich habe nicht vor, eine Lärmposaune zu blasen. Es gilt hie nicht Streit, sondern Frieden, nicht Beleidigung derer, die anders denken, sondern bloß die Treue gegen das, was *wir haben*, und die Erfüllung des heiligen Gebotes: „Behalte, was du hast, auf daß dir niemand deine Krone nehme.“ Auch gilt es nicht ein eigensinniges Beharren auf dem Alten. Wir wollen nicht wehmütig dem Abendrot nachweinen, wenn bereits Morgenrot auf den Bergen liegt. Nur das sagen und weissagen wir, daß die Sonne, die aufgeht, *keine andre* ist, als die gestern unterging, auch wenn der neue Tag keinen Regen und Wind wie der gestrige mitbringt. „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit!“ Dabei bleibt es. – Also, lieber Leser, laß mich antworten und prüfe die Antwort.

#### Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:

1) **nicht weil sie Luthers Namen trägt.** Luthers Name ist mir lieb und wert, und ich danke Gott, daß es einen Luther gab. Ich will mich auch seines Namens nicht schämen und mich lutherisch nennen, solange ich mich ohne Mißverständnis nicht nennen kann, was ich doch bin, einen katholischen Christen im echten und rechten Sinne des Worts. Aber ich bin nicht auf Luther getauft, habe auch nie auf Luthers Worte geschworen, weiß im Gegenteil, daß die lutherische Kirche manches nicht nachsagt, was Luther gesagt hat. Man hat auch nie verkannt, daß der Name „evangelisch“ bei weitem schöner ist als der Name „lutherisch“. Wir würden uns auch ohne weiteres „evangelisch“ nennen, wenn sich nicht neuerdings in Deutschland die Unierten und in Amerika die Rationalisten diesen Namen angemaßt hätten. Desto weniger können wir uns

gegenwärtig des Namens „lutherisch“ ent schlagen. Doch ist's und bleibt es wahr: der Name ist's nicht, weshalb ich der lutherischen Kirche meine Treue widme.

### **Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:**

2) **nicht um der äußerlichen Gestalt willen, die sie in unseren Tagen hat.** Sie hat unschätzbare Güter, um deren willen ich ihr anhang. Aber ihre Gestalt, ihre Erscheinung vor der Welt, das gestehe ich, ist eine Knechtsgestalt fast überall. Weil sie so reich ist an innerlichen Gütern, hat sie von Anfang an versäumt, ihrer Gestalt wahrzunehmen. Deshalb suchen die Menschen bei ihr auch das am wenigsten, was sie doch vor allen hat. Es ist wohl wahr, die Menschen *sollten* nicht auf die äußerliche Gestalt, sondern auf den inneren, geistigen Besitz sehen. Aber so sind eben die Menschen und man muß mit ihnen Mitleid haben und ihnen das Finden der ewigen Güter erleichtern. Es sind der Schwachen gar viele, welche einer menschlichen Führung und einladender Formen bedürfen, um zur himmlischen Wahrheit zu kommen. Wenn die lutherische Kirche die ihrer inneren Würde entsprechende Verfassung und Form hätte, so würden sich viele edle Seelen längst aus der römischen Kirche zu ihr versammelt haben; nun aber wissen sie wohl, was sie verlassen, aber sie erkennen nicht, wohin sie gehen sollen. Verfassung und Form sind für die, welche draussen sind, wie lockende Pforten zu den wesentlichen Gütern der Kirche, – und am Ende ist's auch wahr, daß die heiligste und reichste Kirche auch Beruf hat, die schönste nach außen hin zu sein. – Ach, und gerade da fehlt es der lutherischen Kirche so sehr! Sie ist so gebeugt und Ihr Gewand ist so ärmlich! Und das hindert sie so sehr in ihrem Berufe, den sie hat, nach außen hin zum Segen der Welt zu wirken! – Ich hänge ihr von ganzer Seele an, aber sie muß gewaltige, große innere Vorzüge haben, das kann ich dir, Leser, sagen! Sonst würde ich mich nicht zu ihr bekennen. Ihre Verfassung und äußere Form würden mich eher von ihr scheuchen; um ihretwillen würde ich mich nicht zur lutherischen Kirche bekennen.

### **Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:**

3) **nicht** weil ich in ihrer Mitte geboren und erzogen, von ihren Dienern getauft, unterrichtet, konfirmiert, absolviert, mit Christi Leib und Blut gespeist und getränkt, zum Amte eingeseget usw. bin. Alles das sind unaussprechliche Wohltaten; aber sie sind es größtenteils nur, wenn eben die lutherische Kirche die rechte ist. Wenn sie's nicht ist, kann mich das alles an sie nicht fesseln. Dann ist es nur ein Beweis, daß man auch in ihr von Gott nicht *völlig* verlassen, daß auch in ihr noch manche göttliche Wohltat zu finden ist. Ich bekenne mich aber nicht zur lutherischen Kirche, weil sie nicht *völlig* verlassen ist!

### Ich bekenne mich zu ihr

1) **um ihres Kleinods willen.** Die lutherische Kirche hat manches nicht, was ich ihr wünsche, aber sie hat etwas, was sie bei allen Mängeln, an denen sie leidet, doch zur wahren Kirche macht, – um dessen willen ich es leicht und schön finde, ihr in ihrem äußerlichen Elend treu zu sein. Weißt du, was ich meine? Ich meine ihr durchaus *reines Bekenntnis* und *ihr dem Bekenntnis gemäße reine Lehre*. Wer hat je nachgewiesen, daß ihr Bekenntnis in irgend einem Lehrpunkt falsch sei? Ich meine unter ihrem Bekenntnis nicht bloß die Augsburgische Konfession, sondern die ganze Konkordia von der Augsburgischen Konfession bis zur Konkordienformel. Du kennst diese Schriften nicht, lieber Leser, sonst würdest du mit mir übereinstimmen. Lerne sie kennen, so *wirst* du übereinstimmen. Was ist schöner, lieblicher, kräftiger und munterer als Luthers Katechismen? Was ist katholischer als die Augsburgische Konfession und ihre Apologie? Was ist überlegter und tapferer als die Schmalkaldischen Artikel? Und was ist mehr mit Unrecht verlästert als die schöne Eintrachtsformel in ihrer reinlichen, aber milden Begrenzung aller Lehren? Leser, ich wiederhole dir's, du kennst die Glaubensbekenntnisse deiner Kirche nicht. Lerne sie kennen, auf daß du wissest, warum du deiner Kirche anhängst.

Es gibt Leute, welche die Behauptung aufstellen: kirchlich sei allein, was in den Bekenntnissen der Kirche steht. Was nicht wörtlich in ihnen enthalten ist, wollen sie nicht annehmen, weil es nicht kirchlich sei. Darum bekennen sie sich zu den Bekenntnissen der lutherischen Kirche, aber eine *kirchliche Lehre* außerhalb dieser erkennen sie nicht an. Worin die Gottesgelehrten der besten Zeit auf Grund der heiligen Schrift, im Einklang mit den Bekenntnissen einhellig lehren, das ist doch wohl kirchlich, auch wenn es nicht wörtlich in den Bekenntnissen stünde! Die Lehre geht weiter als das Bekenntnis, aber deshalb wird sie dem Bekenntnis nicht entfremdet! Ich scheidet darum wohl zwischen Schrift und Bekenntnis, zwischen Bekenntnis und Lehre, aber ich freue mich der großen, reichen, alle Winkel menschlicher Verhältnisse erleuchtenden *Lehre* der lutherischen Kirche. Ich wüßte nicht, wo in aller Welt voller, reicher, reiner, milder und einfältiger Gottes Wort von Menschenlippen geflossen wäre als in der lutherischen Kirche, als von den Lippen ihrer Lehrer, namentlich jener großen unübertroffenen Lehrer, die gleichzeitig oder bald nach der Konkordienformel (1580) lebten. Ich nenne statt vieler einen, den großen Johannes Gerhard. Von ihm und ihm ähnlichen Lehrern bekenne ich, daß mich neben dem Bekenntnis nichts mehr an die lutherische Kirche fesselt als die Lehre dieser Lehrer.

### Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:

2) weil ich aus ihrem Bekenntnisse und ihrer Geschichte weiß, daß sie sich von der Kirche vor Luther nicht *mutwillig* losgerissen hat, daß sie nicht etwas *Neues*, nie Dagewesenes aufrichten, daß sie nur das wahrhaft Alte, das wahrhaft Apostolische und Katholische von den *unpassenden Zutaten* der früheren

Jahrhunderte reinigen wollte, daß sie sich an die Zeugen der Wahrheit *in allen Jahrhunderten vor ihr* anschloß, vor allem an das Zeugnis der heiligen *Apostel*. Darum ist sie auch nicht bloß drei Jahrhunderte alt, sondern sie ist die Fortsetzung der wahren apostolischen und katholischen Kirche der vorigen Zeiten und darum älter als jede andere Kirchengemeinschaft, die jetzt auf Erden ist. Auf die uralte Wahrheit gegründet ist sie selber *uralt*, – und auch darum bekenne ich mich zu ihr.

### **Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:**

3) weil sie bei ihrem Anschluß ans Altertum wohl unterschieden hat, was die Kirche aus *christlicher Freiheit*, was auf Grund *apostolischer Praxis*, was auf Grund *ausdrücklicher apostolischer Gebote* eingerichtet und angeordnet hat. Sie feiert, z.B. mit dem Altertum den *Sonntag*, aber nur weil sie, wie die Kirche des Altertums, in *freier Liebe* sich für diesen Tag der seligsten Erinnerungen entschied, nicht weil sie abermals ein jüdisches Sabbatgebot aufzurichten begehrte. Sie freut sich ferner der *Stufen des heiligen Amtes*, die sich im Neuen Testamente finden: der *Engel*, der *Presbyter*, der *Diakonen*, der *Evangelisten* – aber in heiliger Treue gegen das geschriebene Wort macht sie aus der schönen apostolischen Praxis nicht ein göttliches Gebot für alle Zeiten, weil sich dazu kein ausdrückliches Wort und Gebot geschrieben findet. Dagegen erkennt sie das *Amt selber* für eine göttliche Stiftung, in ihrer Glaubenslehre gibt es einen Artikel von dem heiligen Amte und sie läßt Gottes Knechte nicht zu Menschenknechten werden.

Durch diese heilige Unterscheidung unterscheidet sie sich selber von den anderen Kirchengemeinschaften, die nur Gebote kennen, apostolische Praxis und Entschlüsse heiliger Freiheit zu Geboten stempeln und damit in viele Gefahren des Todes und der Erstarrung geraten, wie das an dem Beispiel der anglikanischen, der morgenländischen und der römischen Kirche bewiesen werden könnte.

### **Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:**

4) weil ihr eben in dieser Nummer 3 angegebenen Scheidung zwischen christlicher Freiheit, apostolischer Praxis und apostolischem Gebot *große Festigkeit und zugleich große Bildungsfähigkeit* gewährt ist. Von apostolischen Geboten wie von apostolischen Lehren – weicht sie nimmer: apostolisches Wort bleibt ihr unbeweglicher Grund für alle Zeiten. Darin beruht ihre Festigkeit und ihre *Einigkeit* mit allen Kindern Gottes in allen Landen und Zeiten. Findet sie aber sonst in der Vorzeit etwas Löbliches und Schönes, das kann sie wählen, nach ihrer *Freiheit*; findet sie in gegenwärtiger oder künftiger Zeit irgend etwas, das der Kirche dienen und ihre Kinder fördern kann, so erwählt sie auch das in heiliger *Freiheit* und schreitet also in ruhigem Gewissen mit den Zeiten vorwärts. Besonders bleibt ihr in ihrer Freiheit *apostolische Praxis* lieblich und ehrwürdig. Sie kehrt, wo Zeiten und Verhältnisse es gestatten, mit

Dank und Freude zu dieser Praxis wieder; kann's nicht geschehen, so weiß sie, daß sie im Elend wandelt und im Jammertal geht und daß die Kirche dennoch die Kirche ist, auch wenn ihr nicht gestattet ist, zu der *besten* Praxis einzukehren. – *Fest, strebsam, fügsam* – das sind Eigenschaften, welche in diesem Maße und in dieser Weise keine andere Kirche hat, – das sind Eigenschaften, die der lutherischen Kirche auch nach dem Urteile derer eine Zukunft sichern müßten, welche nicht glauben, daß *sie* die Verheißung hat, von den Pforten der Hölle nicht überwältigt zu werden.

### Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:

5) **weil sie so einig und in ihrer Einigkeit so kenntlich ist.** Nur wer innerlich, im Geiste einig ist, ist wahrhaft einig. Im Geiste einig sein heißt in Gedanken und in Grundsätzen einig sein. Die Kirche ist nicht von dannen; ihre Einigkeit ist in himmlischen Gedanken, ihr Handeln geschieht nach himmlischen Grundsätzen. Himmlische Gedanken sind Gottes geoffenbarte Worte, himmlische Grundsätze göttliche Gebote. In denen sind sie einig. In einerlei Weise versteht sie dieselben – und ihr Verständnis himmlischer Gedanken und Grundsätze gibt ihr Bekenntnis an den Tag. Im Bereich der römischen Kirche finden Franziskaner und Dominikaner, Griechen und Armenier usw. – d.i. verschiedene Lehren und Gedanken, also tiefinnerste Uneinigkeit ihre Hausung. Auch die anglikanische Kirche kann sich in ihrem Bistum von Jerusalem mit den Deutschen zusammenfinden, die mit ihr nicht einig sind. Aber die lutherische Kirche kennt keinerlei Zweideutigkeit. Nur die in ihren Bekenntnissen mit ihr zusammenstimmen, sind die Ihren. Sie dringt auf *tiefste, innerste Einigkeit* der Seelen und begehrt nicht, daß ihre Zahl vor der Welt größer sei, als sie *vor Gott* ist. Wer sollte nicht sehen, daß dies ein Vorzug ist? – Und ist das, *worin* sie einig ist, nicht kenntlich? Weiß man etwa nicht, was unter „Bekenntnissen“ in ihrem Sinne zu verstehen ist? Es gibt keine reformierte Kirche, weil es kein einziges allgemein gültiges reformiertes Bekenntnis gibt. So manches Land, so manches Bekenntnis, heißt es bei den Reformierten. Kann man etwa ein Gleiches von den Lutheranern sagen? Gewiß nicht! Worin sie einig sein wollen, das ist bekannt. *Sie haben allgemein angenommene und geltende Bekenntnisse.* Ihre Heerlager sind überall an den Fahnen kenntlich!

Vielleicht redest du von Lutheranern, die nicht lutherisch sind, und suchst damit den Ruhm der Einigkeit zu vernichten? Dann freilich wärest du selber kein treusinniges Glied der Kirche, – und sehr verständig wärest du auch nicht. Lutheraner, die nicht lutherisch sind, sind eben keine Lutheraner. Das Unkraut auf dem Weizenacker ist nicht Weizen, sondern Unkraut, wie es jeder Acker hat.

### Ich bekenne mich zur lutherischen Kirche:

6) **weil sie ein Segen aller der Kirchengemeinschaften geworden ist, unter denen sie lebte.** Die englische Kirche heißt man eine *ecclesia lutherizans*,

d. i. eine lutherisierende Kirche, und es ist nachweisbar, wieviel Einwirkung in der ersten Zeit lutherische Gedanken auf sie gehabt haben. Auch ihren 39 Artikeln kannst du es *hie und da* ansehen, daß sie bei der Augsburgischen Konfession in die Schule gegangen sind. Die reformierten Kirchen Deutschlands sind allenthalben von lutherischen Gedanken durchdrungen. Die römische Kirche verdankt keinem Papst so viel als der lutherischen Reformation und Kirche. Es ließen sich dicke Bücher von dem Einfluß schreiben, den die heilige Lehre unserer Kirche nach allen Seiten hin ausgeübt hat. Die neueste Zeit würde dazu mitnichten die wenigsten Belege liefern. In Erkenntnis dessen freue ich mich um so mehr, der lutherischen Kirche anzugehören.

### **Ich bekenne mich zu ihr**

**7) um der Kraft willen, vermöge welcher sie sich trotz ungünstiger Verhältnisse überall aus dem Staube erhebt.** Seit wie lange her ist es, daß man *nicht mehr* sagt, es sei aus mit ihr, d. i. mit ihrer Erscheinung und ihrem Dasein in der Welt? Vor zehn oder fünfzehn Jahren war einer, der von ernster Umkehr zum Glauben der Väter sprach, wie eine Mißgeburt und wie ein Ungetüm angesehen. Das ist merkwürdig anders worden. Von dem hohen Norden bis zu den Alpen hinauf, von dem weiten Osten der russischen Ostseeprovinzen bis in den weiten Westen Nordamerikas stehen die Zeugen der Kirche – und das nicht vereinzelt, sondern nahe genug, um ihren gegenseitigen Zuruf zu hören, und viele vom Volke hören mit auf ihren Zuruf. Wer hat diese Zeugen erweckt und wer hat ihnen das Volk gegeben, das mit ihnen zum alten Glauben sich bekennt? Wer gibt ihnen den Sieg in einer Welt, der nichts widerwärtiger, nichts unleidlicher und unmöglicher schien und scheint als gerade die Zeugen dieser Kirche? Woher die Kraft zum Sieg? Es ist des Herrn Kraft. Hier ist Immanuel d. i. Gott mit uns! Und deshalb bekenne ich mich zu dieser Kirche.

Mag der Name „lutherisch“ sinken! die Kirche, welche unter diesem Namen verborgen ist, wird bleiben! Sie wird neugeboren werden und nicht mehr, wie früher, ihre Form und Gestalt vernachlässigen. Der Herr wird ihr den Sieg geben und sie zum Segen setzen allen Völkern!

(Wilhelm Löhe, Gesammelte Werk, 4. Band, 1962, S. 221-226)